108-ISa

# daOM de Jing

## (der UEBERSEELE)

verfasst von
Lao Tzu
editiert von
Solbjoern Brajendra Nd

# daOm de jing

**Zunächst ein herzliches & göttliches Willkommen zu Dir liebe-r Leser-in,**
**wir begrüßen Deine göttliche Essenz und alle Deine Bedeckungen eben jener, *NAMASTE*!**

**Danach möchte ich der Ursprünglichen Persönlichkeit aller Glückseligkeit,**
**und der Nachfolge aller wahren Lehrer reiner göttlicher Liebe,**
**allen Ruhm und alle Ehre zusprechen.**
**Wir beten um Ihren Segen für die Offenbarung**
**der tiefsten Liebeswahrheiten in unseren Herzen.**

Was wir vom Verfasser der vorliegenden Aphorismensammlung historisch beglaubigtes wissen, geht sehr eng zusammen. Es ist so wenig, dass die Kritik vielfach gar nichts mehr davon bemerkte und ihm samt seinem Werk im Gebiet der Mythenbildung den Platz anwies. Der Name Laotse, unter dem er in Europa bekannt ist, ist gar kein Eigenname, sondern ein Appellativum und wird am besten uebersetzt mit "der Alte". Laotse stammt wohl aus der heutigen Provinz Honan, der suedlichsten der sogenannten Nordprovinzen, und mag wohl ein halbes Jahrhundert aelter gewesen sein als Kung (Konfuzius), so dass seine Geburt auf das Ende des 7. vorchristlichen Jahrhunderts faellt. Im Lauf der Zeit hatte er am kaiserlichen Hof, der damals in Loyang (in der heutigen Provinz Honan) war, ein Amt als Archivar bekleidet.
Als die oeffentlichen Zustaende sich so verschlimmerten, dass keine Aussicht auf die Herstellung der Ordnung mehr vorhanden war, soll Laotse sich zurueckgezogen haben. Als er an den Grenzpass Han Gu gekommen sei, nach spaeterer Tradition auf einem schwarzen Ochsen reitend, habe ihn der Grenzbeamte Yin Hi gebeten, ihm etwas Schriftliches zu hinterlassen. Darauf habe er den daO(m) te king, bestehend aus mehr als 5000 chinesischen Zeichen, niedergeschrieben und ihm uebergeben. Dann sei er nach Westen gegangen, kein Mensch weiss wohin.
Dass auch an diese Erzaehlung sich die Sage geknuepft hat, die Laotse nach Indien fuehrte und dort mit dem Buddha in Beruehrung kommen liess, ist verstaendlich.
Irgendeine persoenliche Beruehrung zwischen Laotse und Buddha ist jedoch vollkommen ausgeschlossen. Man hat da spaetere Umstaende in das historische Bild zurueckgetragen.
In der Han-Dynastie wenden sich mehrere Kaiser dem Studium des daOm de jing zu, so besonders Han Wen Di (197-157 v. Chr.), dessen friedliche und einfache Regierungsart als direkte Frucht der Lehren des alten Weisen bezeichnet wird. Sein Sohn Han Ging Di (156-140 v. Chr.) legt endlich dem Buch die Bezeichnung "daOm te king" (Dau De Ging, d.h. "das klassische Buch vom Sinn und Leben") bei, die es seither in China behalten hat.
Die ganze Metaphysik des daOm de jing ist aufgebaut auf einer grundlegenden Intuition, die der streng begrifflichen Fixierung unzugaenglich ist und die Laotse, um einen Namen zu haben, "notduerftig" mit dem Worte Dao (**daOm**) bezeichnet. In Beziehung auf die richtige Uebersetzung dieses Wortes herrschte von Anfang an viel Meinungsverschiedenheit. "Gott", "Weg", "Vernunft", "Wort" sind nur ein paar der vorgeschlagenen Uebersetzungen, waehrend ein Teil der Uebersetzer einfach das "Dao" (**daOm)** unuebertragen in die europaeischen Sprachen heruebernimmt. Im Grunde genommen kommt auf den Ausdruck wenig an, da er ja auch fuer Laotse selbst nur sozusagen ein algebraisches Zeichen fuer etwas Unaussprechliches ist. Da es aber letzlich auf die Höchste Göttliche Präsenz, die ÜBERSEELE, oder Gott hinweist haben wir es umbenannt in **daOM,**
und ausserdem einige kleine, hoffentliche einsichtige Ergänzungen hinzugefügt :-)

Nun, lassen wir uns inspirieren von diesen zeitlosen EINsichten :-)

## 1. Vom Ursprung des daOm

Der Weg, der beschrieben werden kann
ist nicht der ewige Weg
Der Name, der genannt werden kann
ist nicht der ewige Name
Das Namenlose ist der Ursprung des Himmels und der Erde Das Namhafte ist die Mutter aller Dinge
Darum:
Wer ohne Begehren ist
sieht das Innere
wer voll Begehren ist
sieht nur das aeussere
Der Ursprung ist der gleiche
die Namen sind verschieden
Ihre Einheit ist dunkel
dunkel im Dunkel
- das Tor zum Geheimnis

## 2. Vom Gegensatz

Wer da sagt Schoen
schafft zugleich Unschoen
Wer da sagt Gut
schafft zugleich Ungut
Sein bedingt Nichtsein
Schwer ergaenzt Leicht
Lang bemisst Kurz
Hoch erzeugt Niedrig
Laut bestimmt Leise
Jetzt folgt Einst
Darum der Weise:
handelt ohne Tun
lehrt ohne Worte
Dinge entstehen und vergehen
er erzeugt, ohne zu besitzen
er handelt, ohne zu erwarten
er vollendet, ohne zu verweilen
Indem er sein Werk vergisst
bleibt es unvergessen

## 3. Vom Ausgleich

Begabte nicht zu bevorzugen
hilft Streit zu vermeiden
Schaetze nicht zu sammeln
hilft Diebstahl zu verhindern
Begehrenswertes nicht zu beachten
hilft Verwirrung vorzubeugen
Darum der Weise:
Er leert das Herz
und fuellt den Bauch
Er mindert das Begehren
und mehrt die Kraft
Er lehrt das Volk
Einfachheit und Genuegsamkeit
Er lehrt die Wissenden
nicht einzugreifen
Er wirkt ohne Handeln
und nichts bleibt ungetan

## 4. Vom Wesen des daOm

Das daOm ist leer
sein Gebrauch
unerschoepflich
in seiner Tiefe
der Ursprung aller Dinge
Es bricht die Schaerfe
loest die Verwirrung
mindert den Glanz
findet den Grund
Still verschwiegen, tief verborgen
weiss ich nicht, woher es kommt
Es ist der Ursprung des Himmels

## 5. Von der Natur

Himmel und Erde sind gleichgueltig
alle Dinge sind ohne Bedeutung
Die Weisen sind gleichgueltig
alle Menschen sind ohne Bedeutung
Der Raum zwischen Himmel und Erde
ist wie ein Blasebalg
seine Leere ist seine Fuelle
Viele Worte sind schnell erschoepft
besser ist, das Innere zu bewahren.

## 6. Vom Tiefgruendigen

Die tiefe Ruhe ist unvergaenglich
Sie ist das tiefe Weibliche
des tiefen Weiblichen Pforte
die Wurzel des Himmels und der Erde
Wer sie bewahrt
wirkt ohne Muehe.

## 7. Von der Selbstlosigkeit

Himmel und Erde sind immer und ewig.
Warum sind sie immer und ewig?
Weil sie nicht sich selber leben
darum leben sie selbst
immer und ewig
Darum der Weise:
er tritt zurueck *(aus dem zeitweiligen)*
daher ist er voraus *(im ewigen)*
er verliert sich selbst *(im Willen des Hoechsten)*
und bewahrt sich dabei selbst *(in Liebe zum Hoechsten)*
Ist es nicht so:
weil er selbstlos ist *(im zeitweiligen)*
kann er sich selbst vollenden *(im Ewigen)*

## 8. Vom Weg des Wassers

Das hoechste Gut ist wie Wasser
Wasser ist gut
allen Wesen zu dienen
Es bemueht sich nicht
und bleibt an Orten *(wie dem Tal der Demut)*
welche die Menschen verachten.
Darin gleicht es dem daOm
Der Wert des Hauses liegt im Ort *(& mehr noch in seinem Zweck)*
Der Wert des Herzens liegt in der Tiefe *(seiner Verbindung zum Quell aller Liebe)*
Der Wert des Miteinander liegt in der Guete
*(& der gegenseitigen Erinnerung an die ewige Natur)*
Der Wert der Rede liegt in der Wahrheit *(welche in Liebe gruendet)*
Der Wert der Fuehrung liegt in der Ordnung *(der Liebe)*
Der Wert der Arbeit liegt im Koennen *(& mehr noch in der Intention)*
Der Wert des Handelns liegt im Zeitpunkt *(& mehr noch in der Art & Weise)*
Kein Begehren - kein Tadel *(da keine unwahre Identifikation)*

## 9. Von der Gefahr des Erfolgs

Besser ein Gefaess ungefuellt lassen
als bis zum Rande fuellen *(mit zeitweiligem)*
Besser ein Schwert nicht schaerfen
als durch Schleifen abzustumpfen
Ein Haus voller Reichtum
ist auf Dauer nicht zu schuetzen
Der Stolz auf Ehre und Ruhm
ist der Beginn des Unheils *(falscher Identifikation)*
Ist das Werk getan tritt der Weise zurueck
*(demuetig & wohlwissend, wer wirklich gehandelt hat)*
Das ist der Weg des Himmels *(welcher das daOm ist)*

## 10. Vom Wirken

Wenn du die Seele foerderst und das Eine *empfaengst*
kannst du ungeteilt sein
Wenn du dich hingibst *(an das Hoechste)* und biegsam wirst
kannst du wie ein Kind sein
Wenn du die Einsicht reinigst und laeuterst kannst du makellos sein
Wenn du *die Seelen* des Volkes liebst beim Lenken des Reiches
kannst du tatenlos sein *(in ALL-dienendem Handeln)*
Wenn du die Tore des Himmels oeffnest und schliesst *(nach daOm´s Willen)*
kannst du naehrend sein
Wenn du klar und durchdringend bist
kannst du unwissend sein
Erzeugen und ernaehren
Innehaben doch nicht zu besitzen
Wirken doch nicht beanspruchen
Leiten doch nicht zu beherrschen
das ist urspruengliche Tugend

## 11. Vom Nutzen der Leere

Dreissig Speichen treffen die Nabe
Die Leere in der Mitte
macht das Rad
Ton formt man zu einem Krug
Die Leere in der Mitte
macht das Gefaess
Tueren und Fenster bricht man in Mauern
Die Leere in der Mitte
macht das Haus
Darum:
Die Form entsteht aus dem Sein *(der Fuelle)*
Die Verwendung aus dem Nicht-Sein *(der Leere)*

## 12. Vom Ueberfluss

Zuviele Farben gefaehrden das Sehen
Zuviele Toene toeten das Hoeren
Zuviele Kost kostet den Geschmack
Zuviel Zerstreuung erzeugt Verwirrung
Zuviel Besitz besitzt den Besitzenden
Darum der Weise:
achtet auf das Innere
nicht auf das aeussere
Er gibt jenes auf
und erhaelt dieses

## 13. Vom Selbst

Glueck und Unglueck verursachen Furcht
Leben und Tod liegen in unserem *(unrealen)* Selbst
Was heisst:
*(relatives)* Glueck und Unglueck verursachen Furcht?
Glueck zu erlangen,
Glueck zu verlieren
ist zu fuerchten
Was heisst:
Leben und Tod liegen in unserem Selbst?
Die Wurzel unserer Angst
liegt im Selbst *(wenn es sich mit zeitweiligem identifiziert)*
Wenn wir selbstlos sind *(im zeitweiligen)*
wovor sollten wir Angst haben?
Darum:
Wer die Welt als sein Selbst achtet */ wie Gott selbst achtet*
dem kann man die Welt ueberlassen
Wer die Welt als sein Selbst liebt */ wer die Welt als Gottes Schoepfung liebt*
dem kann man die Welt anvertrauen

## 14. Vom Urtuemlichen

Wer es ansieht, sieht es nicht
es ist das Unsichtbare
Wer es anhoert, hoert es nicht
es ist das Unhoerbare
Wer es anfasst, fasst es nicht
es ist das Unfassbare
Diese Drei sind untrennbar
sie sind verbunden und das Eine
Sein Aufgehen ohne Helligkeit
sein Untergehen ohne Dunkelheit
Es ist das Unendliche
Es ist das Unnennbare
Es verschwindet im Wiederkehren
Es ist die Form des Formlosen
Es ist das Bild des Bildlosen
unbegreiflich und unerkennbar *(offenbart es sich wenn es will)*
Vor Ihm ist kein Anfang
Nach Ihm ist kein Ende
Wer dem daOm der Vergangenheit folgt
fuehrt das Dasein in der Gegenwart
Wer um den Anfang weiss
kennt den rechten Weg

## 15. Von den alten Weisen

Die alten Weisen
waren im daOm bewandert
weise und tiefsinnig
verborgen und unerkannt
nicht zu ergruenden
nur zu beschreiben:
Ihre Haltung war
behutsam, wie beim ueberqueren eines Flusses im Winter
vorsichtig, wie bei drohender Gefahr
zurueckhaltend, wie willkommene Gaeste
nachgebend, wie schmelzendes Eis
einfach, wie rohes Holz
offen, wie ein weites Tal
anspruchslos, wie truebes Wasser
Wer wie ein truebes Wasser sein kann
kann in Stille zur Klarheit gelangen
Wer in Bewegung behutsam ist
kann in Ruhe zur Bestaendigkeit gelangen
Wer dem Weg folgt
sucht nicht den ueberfluss
Weil er nicht den ueberfluss sucht
bleibt er unvollendet *(im zeitweiligen)*
weder alt noch neu

## 16. Vom Ewigen

Erreiche die grosse Leere
bewahre die tiefe Stille
Alle Dinge entstehen und vergehen
betrachte ihre Wiederkehr
Alles kehrt zum Ursprung zurueck
Die Rueckkehr zum Ursprung ist Stille
dies ist der Weg der Natur
Der Weg der Natur ist ewig
Das Ewige zu kennen bringt Einsicht
Das Ewige nicht zu kennen bringt *Zweisicht oder* Unheil
Das Ewige zu kennen macht geduldig
geduldig zu sein macht redlich
redlich zu sein macht edel
edel zu sein macht natuerlich
natuerlich zu sein ist der rechte Weg
Wer den rechten Weg geht ist ohne Zeit
selbst wenn er vergeht dauert er fort

## 17. Vom Herrscher

Die besten Herrscher waren kaum gekannt *(zu ihrer Zeit)*
die *darauf*-folgenden geliebt und geehrt
die *darauf*-folgenden gefuerchtet
die letzten verachtet
Wer selbst kein Vertrauen hat
wird auch kein Vertrauen finden
Waehlt er seine Weisung mit Bedacht
werden die Werke vollendet
*wird* vom Herrscher dem *goettlichen* Willen gefolgt
dann merkt & sagt das Volk:
Wir sind frei

## 18. Vom Verfall

Wird der rechte Weg verlassen
entstehen Guete und Moral
Wissen und Klugheit kommen auf
und grosse Heuchelei folgt
Zerbricht die Eintracht der Familie
entsteht Kindespflicht und Elternliebe
Wenn das Land in Wirren und Chaos geraet
treten ergebene Staatsdiener auf

## 19. Von der Schlichtheit

Brich mit *(dem Stolz)* der Weisheit
verwerfe *(den Stolz)* der Klugheit
das Volk wird vielfachen Nutzen haben
Brich mit dem *(stolzen)* Wohlwollen
verwerfe die (stolzen) Pflichten
das Volk wird wie eine Familie sein
Brich mit der *(stolzen)* Geschicklichkeit
verwerfe den *(stolzen)* Vorteil
Raeuber und Diebe werden verschwinden
Diese sechs sind aeusserlich
fuer sich selbst ungenuegend
Darum folge den Grundsaetzen:
Erkenne das Einfache
Pflege das Schlichte
*beobachte die Selbstsucht*
*& folge dem Verlangen bis zu seiner Quelle & Erloesung*

## 20. Von der Freiheit

Gib das *relative* Wissen auf
Sei ohne Angst
Gibt es einen *absoluten* Unterschied zwischen Ja und Nein?
Gibt es einen *absoluten* Unterschied zwischen Gut und Boese?
Muss ich fuerchten, was alle fuerchten?
Wo waere da der Sinn!
Die Masse freut sich am Tieropfer
und im Fruehling am Besteigen der Berge
Ich allein bleibe still, ohne Schicksal
wie ein neugeborenes Kind
wie einer ohne Heimat
Andere besitzen in Fuelle
mich erfuellt Besitzlosigkeit
ich bin wie ein Narr
erscheine verloren und verwirrt
Andere scheinen hell und klar
ich *erscheine* dunkel und truebe
Andere scheinen klug und erleuchtet
ich *erscheine* dumm und umnachtet
schwankend wie das Meer
haltlos wie der Wind
Andere sind geschaeftig
ich bin fern wie ein Einsiedler
Ich bin anders als die andern
mich ernaehrt die Grosse Mutter

## 21. Vom Unfassbaren

Die hoechste Tugend ist
dem rechten Weg zu folgen
Der rechte Weg ist
unfassbar und unbegreiflich
Unfassbar und unbegreiflich
ist sein innerstes Bild
Unfassbar und unbegreiflich
ist seine innerste Form
Verborgen und unergruendlich
ist sein innerstes Wesen
Sein Wesen ist die Wirklichkeit
Sein Innerstes ist die Wahrheit
von damals bis heute
ist sein Name immer gleich
am Anfang aller Dinge
Woher ich vom Anfang aller Dinge weiss?
Eben durch dies *(die Ueberseele)*

## 22. Vom Sichbescheiden

Was nachgibt, wird vollkommen
was biegsam ist, wird gerade
was leer ist, wird voll
was vergeht, wird neu
was zuwenig ist, wird bereichernd
was zuviel ist, wird verwirrend
Darum haelt sich der Weise an das Eine
und wird zum Vorbild der Welt:
Er beachtet sich nicht
und ist darum geachtet
Er schaetzt sich nicht
und ist darum geschaetzt
Er ruehmt sich nicht
und ist darum beruehmt
Er bewundert sich nicht
und wird darum bewundert
Weil er nicht streitet
kann niemand mit ihm streiten
Ist es nicht wahr,
was die Alten sagten?
Was nachgibt, wird vollkommen
So waren sie vollkommen

## 23. Vom Einswerden

Die Natur spricht wenig
Ein Sturmwind dauert (k)einen Morgen
ein Platzregen dauert keinen Tag
Beides bewirkt die Natur
Wenn die Natur nicht dauert
wieviel weniger der Mensch
Darum:
Wer dem rechten Weg folgt
wird eins mit dem Weg (der Seele zur Ueberseele)
Wer der rechten Tugend folgt
wird eins mit der Tugend (und sieht klar den Weg)
Wer der Leere folgt
wird eins mit der Leere (& gefuellt mit Gottes Willen)
Wer eins wird mit dem rechten Weg
den nimmt der rechte Weg freudig auf
Wer eins wird mit der Tugend
und nimmt die Tugend freudig auf
Wer eins wird mit der Leere
den nimmt die Leere freudig auf
Wer nicht genuegend vertraut
wird kein Vertrauen finden

## 24. Von der Uebertreibung

Wer auf den Zehen steht
steht nicht gut
Wer seine Beine spreizt
geht nicht gut
Wer sich zur Schau stellt
ist nicht erleuchtet
Wer selbstgerecht ist
wird nicht geachtet
Wer sich selbst ruehmt
hat keine Ehre
Wer sich selbst bewundert
hat keine Groesse
In Hinblick auf den rechten Weg
ist dies nutzlose Uebertreibung
jeder weise verabscheut es
Darum:
Wer auf dem rechten Weg ist
haelt sich nicht damit auf

## 25. Von der Groesse des daOm

Ehe Himmel und Erde entstanden
bestand ein geheimnisvoll Unbestimmtes
schweigend, abgeschieden,
einzig und unwandelbar,
ewig kreisend in Bewegung
es gilt als Mutter der Welt
Ich kenne seinen Namen nicht
ich nenne es daOm
sein Name ist gross
gross heisst unvergehend
unvergehend heisst entfernt
entfernt heisst wiederkehrend
Darum:
Das daOm ist gross
der Himmel ist gross
die Erde ist gross
der Mensch ist auch gross
das sind die vier Grossen des Alls
Der Mensch ist einer davon
Der Mensch folgt der Erde
die Erde folgt dem Himmel
der Himmel folgt dem daOm
Das daOm folgt Sich Selbst

## 26. Vom Schweren

Das Schwere begruendet das Leichte
Die Stille beruhigt das Laute
Darum reist der Weise leicht
und nimmt das Schwere mit sich
Glanz laesst ihn gelassen
Wenn der Herrscher
die Welt leicht nimmt
wird er leichtfertig
und verliert den Halt
wird er rastlos
verliert er die Herrschaft

## 27. Vom Vorteil des Mangels

Ein guter Weg hat keine Spur
eine gute Rede keine Schrift
ein guter Rechner keine Rechnung
ein gutes Tor keinen Riegel
- und ist doch nicht zu oeffnen
ein guter Knoten zieht nicht fest
- und ist doch nicht zu loesen
Darum der Weise
nimmt sich aller Menschen an
und schliesst niemanden aus
Er nimmt sich aller Dinge an
und verwirft nichts
Er erhellt alles
So ist der Weise
dem Schwachen ein Lehrer
der Schwache
dem Weisen eine Hilfe
Wer den Lehrer nicht schaetzt
und die Hilfe nicht annimmt
geht in die Irre
so klug er auch sein mag
Darin liegt das Geheimnis

## 28. Vom Bewahren

Erkenne das Maennliche
bewahre das Weibliche
darauf beruht die Welt
Wer die Welt bewahrt
ist der Tugend nah
wie ein kleines Kind
Erkenne das Helle
bewahre das Dunkle
sei der Welt ein Vorbild
Wer der Welt ein Vorbild ist
erhaelt die Tugend
und kehrt zurueck (zum Ursprung)
ins Unendliche
Erkenne den Ruhm
bewahre die Bescheidenheit
sei die Tiefe der Welt
Wer die Tiefe der Welt ist
ist von Tugend erfuellt
und kehrt zurueck
ins Einfache
Wer das Einfache teilt
macht daraus Nuetzliches
Macht der Weise sich nuetzlich
wird ein Beamter aus ihm
Darum teilt das daOm nicht

## 29. Vom Nicht-Tun

Wer sich der Welt bemaechtigen
und sie veraendern will
dem wird es nicht gelingen
denn die Welt ist ein heiliges Gefaess
sie kann nicht verbessert werden
Wer sie veraendert, verdirbt sie
wer sie festhaelt, verliert sie
In der Ordnung der Natur
ist Fuehren und Folgen
Einatmen und Ausatmen
Staerke und Schwaeche
Aufstieg und Fall
Darum meidet der Weise
das Grossartige
das Besondere
das Uebermass

## 30. Vom Krieg

Wer auf dem rechten Weg
den Herrscher beraet
ist gegen Waffengewalt
Unter Waffen gehen
heisst untergehen
Hinter den Heeren
wachsen Disteln und Dornen
Grosse Armeen
bringen grosse Armut
Erreiche dein Ziel
das ist genug
Vertraue nicht den Waffen
Erreiche dein Ziel
ohne Stolz
ohne Prahlen
ohne Hochmut
aus Notwendigkeit
aber huete dich
vor der Gewalt
Denn nach dem Sieg
folgt der Niedergang
ohne den rechten Weg
Ohne den rechten Weg
geht es rasch zu Ende

## 31. Von den Waffen

Waffen sind Werkzeuge des Unglueccks
bei allen Geschoepfen verhasst
Wer den rechten Weg geht
der laesst sie liegen
Der Weise liebt das Schoepferische
der Krieger liebt das Zerstoererische
Waffen sind Werkzeuge des Unglueccks
und nicht Werkzeuge des Weisen
Er verwendet sie nur
wenn er keine Wahl hat
Ruhe und Friede sind ihm das Hoechste
Und ein Sieg ist kein Grund zur Freude
Freude am Siegen ist Freude am Toeten
Wer jedoch Freude am Toeten hat
wird in der Welt keine Erfuellung finden
Wenn viele Menschen getoetet werden
werden sie voll Kummer betrauert
Darum ist jeder Sieg eine Trauerfeier

## 32. Von der Einheit des daOm

Der rechte Weg ist ewig
von namenloser Schlichtheit
und obwohl unscheinbar
kann er nicht erfasst werden
Waeren die Herrscher faehig
den Weg zu bewahren
wuerden alle Wesen folgen
Himmel und Erde sich vereinigen
um suessen Tau zu regnen
und das Volk, ohne Zwang
waere redlich und einig.
Beginnt die Unterscheidung
so entstehen Begriffe
Wenn Begriffe auftauchen
ist es besser innezuhalten
Weiss man innezuhalten
entsteht keine Gefahr
Der rechte Weg ist in der Welt
wie Baeche und Fluesse
in den Stroemen und Meeren

## 33. Vom Weisen

Wer andere kennt ist klug
wer sich selbst kennt ist weise
Wer andere ueberwindet ist stark
wer sich selbst ueberwindet ist maechtig
Wer genuegsam ist, der ist reich
wer beharrlich ist, der ist ausdauernd
wer seine Mitte nicht verliert, der dauert
Wer stirbt, doch nicht vergeht
lebt in ewiger Gegenwart

## 34. Vom Wirken des daOm

Das grosse daOm fliesst ueberall
rechts oder links
*alle Wesen brauchen Es*
*und werden nicht enttaeuscht*
*wenn sie Ihm vertrauen*
Ist das Werk vollendet
fordert es nichts
Es kleidet und naehrt alle Wesen
ohne sie zu beherrschen
ohne Denken, ohne Ziel
erscheint es sehr klein
Es ist die Heimat aller Dinge
ohne sie zu beherrschen
erscheint es sehr gross
Es bewirkt Grosses
jedoch nicht fuer sich selbst
Darum ist es wahrhaft gross

## 35. Vom Weitergehen

Folge dem Einen Weg (der Hingabe an die Hoechste Persoenlichkeit)
und die ganze Welt folgt
ohne Leid und in Frieden
in ruhigem Gleichgewicht
Bietet sich Musik und Speise
bleibt der Wanderer gerne stehen (wenn sie tugendhaft ist)
Der rechte Weg jedoch
ist ohne (Verlangen nach) Wohlklang und Wuerze
Bei allem Schauen
ist er nicht zu sehen
Bei allem Lauschen
ist er nicht zu hoeren
Sein Nutzen ist ohne Ende
er erschoepft sich nie

## 36. Vom tiefen Zusammenhang

Was geschmaelert werden soll
muss zuvor ausgedehnt werden
Was geschwaecht werden soll
muss zuvor verstaerkt werden
Was gestuerzt werden soll
muss zuvor erhoeht werden
Was genommen werden soll
muss zuvor gegeben werden
Dies erkennen heisst
die tiefen Zusammenhaenge erkennen:
Das Weiche und Schwache
ueberwindet das Harte und Starke
Fische sollen in der Tiefe des Wassers bleiben
Eine grosse Macht soll ihre ueberlegenheit nicht zeigen

## 37. Vom Nicht-Handeln

Das daOm handelt nicht
doch nichts bleibt ungetan
Waeren die Herrscher faehig
dem rechten Weg zu folgen
wuerden alle Menschen
sich ihrer Natur nach entfalten
Das Begehren zu handeln
kann nur durch das Einfache
das Namenlose und Urspruengliche
gestillt werden
Das Einfache ist wunschlos
Das Wunschlose ist ohne Tun (es geschieht aus bedingsloser Liebe)
und die Welt ordnet sich von selbst

## 38. Vom Niedergang

Der Weise strebt nicht nach Weisheit
darum ist er weise
der Wohlwollende strebt nach Weisheit
darum ist er nicht weise
Der Weise handelt nicht, ohne Absicht
der Wohlwollende handelt nicht, mit Absicht
Der Menschliche handelt ohne Absicht
der Gerechte handelt mit Absicht
der Gesetzestreue handelt
und folgt ihm keiner erzwingt er es
Darum:
Wenn die Weisheit verlorengeht
herrscht Wohlwollen
Wenn das Wohlwollen verlorengeht
herrscht Menschlichkeit
Wenn die Menschlichkeit verlorengeht
herrscht Gerechtigkeit
Wenn die Gerechtigkeit verlorengeht
herrscht Gesetzestreue
Doch die Gesetzestreue
ist nur duerftige Redlichkeit
und der Beginn der Verwirrung
Wissen ist nur glaenzender Schein
und der Beginn der Unwissenheit
Darum verweilt der Weise
bei der Fuelle des daOm
nicht bei dessen Duerftigkeit
bei seiner Wirklichkeit
nicht bei dessen Schein
Darum laesst er jenes
und nimmt dieses an

## 39. Vom Einklang

Einst war alles im Einklang mit dem Einen:
Der Einklang des Himmels schafft Klarheit
der Einklang der Erde schafft Bestaendigkeit
der Einklang der Geister schafft Erleuchtung
der Einklang der Quellen schafft Fuelle
der Einklang der Wesen schafft Leben
der Einklang der Herrscher schafft Frieden
Ohne Klarheit wuerde der Himmel zerbrechen
ohne Bestaendigkeit wuerde die Erde zerfallen
ohne Erleuchtung wuerden die Geister vergehen
ohne Fuelle wuerden die Quellen versiegen
ohne Leben wuerden die Wesen sterben
ohne Frieden wuerden die Herrscher stuerzen
Darum ist das Niedrige die Wurzel des Hohen
das Demuetige die Grundlage des Erhabenen
Darum betrachten sich die Herrscher als gemein
weil sie im gemeinen Volk wurzeln
Wer die Teile des (relativen) Ganzen entfernt
zerstoert das (relative) Ganze
Glaenze nicht wie Jade
sei einfach, wie ein Stein

## 40. Von der Wiederkehr

Wiederkehr ist der Weg des daOm
Nachgiebigkeit die Weise des daOm
Alles wird aus dem (absoluten) Sein (des daOm) geboren
das (zeitweilige) Sein
aus dem (zeitwiligen) Nicht-Sein
*und dieses aus dem ewigen Sein des daOm*

## 41. Von den grossen Gegensaetzen

Wenn der Kluge vom rechten Weg hoert
bemueht er sich, ihm zu folgen
Wenn der Mittelmaessige von ihm hoert
folgt und verliert er ihn
Wenn der Toerichte von ihm hoert
lacht er schallend
Wenn er nicht darueber lacht
waere es nicht der rechte Weg
Darum heisst es:
Der rechte Weg verschwindet im Dunkel
ein Schritt voran ist wie ein Schritt zurueck (zum Ursprung)
der ebene Weg scheint wie ein Auf und Ab
Die hoechste Tugend erscheint wie niedrig
der groesste Wert erscheint wie unwert
der wahre Reichtum wie unzureichend
innere Staerke erscheint wie Schwaeche
die reine Wahrheit erscheint wie Taeuschung
Der vollkommene Raum hat kein Ende
das vollkommene Gefaess keine (sichtbare) Form
der vollkommene Klang keinen (hoerbaren) Ton
die vollkommene Form kein (physisches) Bild
Der rechte Weg ist verborgen und namenlos
er erhaelt und vollendet alles

## 42. Vom Wissen um die Gegensaetze

Aus dem daOm entsteht die Einheit
aus der Einheit der Gegensatz
aus dem Gegensatz die Vielfalt
aus der Vielfalt die ganze Welt
Die ganze Welt
traegt in sich das dunkle Yin
und um sich das lichte Yang
durch die Kraft der Leere (Wu JI)
bleiben diese im Einklang
Die Menschen wollen nicht
einsam und unwuerdig sein
und doch bezeichnen sich
die (wahren) Herrscher gerade so
Denn man gewinnt durch Verlust
und verliert durch Gewinn
Was andere lehren, das lehre auch ich:
Ein starker Herrscher
nimmt kein gutes Ende
Das ist der Ursprung meiner Lehre

## 43. Vom Wirken ohne Tun

Das Nachgiebige ueberwindet das Starre
Das Formlose durchdringt die Form
Deshalb weiss ich:
Wirken entsteht durch Nicht-Tun
(oder nicht-identifiziertes Handeln)
Lehren ohne Worte (durch lebendiges Beispiel)
Wirken ohne Tun
wenigen gelingt dies
(nur denen die Gottes Willen erfuellen)

## 44. Von der Genuegsamkeit

Ruhm oder Leben
was zaehlt mehr?
Besitz oder Leben
Was wiegt mehr?
Besitz gewinnen
sich selbst verlieren
was ist schlimmer?
Wer viel begehrt
verausgabt sich
Wer viel besitzt
verliert sich
Wer Fuelle meidet
erreicht Erfuellung
Wer inne haelt
erhaelt inneren Halt
und bleibt
sich selbst erhalten

## 45. Von der Vollkommenheit

Die groesste Vollkommenheit:
erscheint sie unvollkommen
so ist sie brauchbar
Die groesste Fuelle:
erscheint sie leer
so ist sie unerschoepflich
Das hoechst Gerade ist wie krumm
das hoechst Gescheite ist wie dumm
das hoechst Beredete ist wie stumm
Bewegung ueberwindet Erstarrung
Besonnenheit ueberwindet Erregung
Stille und Klarheit bewirken Ordnung in der Welt

## 46. Vom Genuegen

Wenn die Welt dem rechten Weg folgt
ziehen die Pferde den Jauchewagen
Wenn die Welt den rechten Weg verlaesst
zuechtet man Streitrosse an den Grenzen
Keine groessere Schwaeche als das Begehren
Kein groesseres Unheil als Unzufriedenheit
Keine groessere Suende als die Habgier
Erkenne darum dass genug genug ist
und immer genuegen wird

## 47. Vom Inneren Wissen

Ohne aus dem Haus zu gehen
kannst du die Welt erkennen
Ohne aus dem Fenster zu sehen
kannst du den rechten Weg erkennen
Je weiter deine Reise dich fortfuehrt
desto geringer deine Erkenntnis (weil du fluechtest)
Darum der Weise:
erkennt ohne zu reisen
versteht ohne zu sehen
vollendet ohne zu handeln

## 48. Vom Nicht-Tun

Wer Gelehrsamkeit sucht
lernt taeglich dazu
Wer den rechten Weg sucht
verliert taeglich etwas
weniger und weniger
bis das Nicht-Tun erreicht ist
Wird nichts mehr getan (aus Eigenmotivation)
bleibt nichts ungetan
Durch Nicht-Tun
wird die Welt gewonnen
Durch Tun (aus Eigenmotivation)
wird die Welt verloren

## 49. Vom Weisen und dem Volk

Der Weise hat keine Sorge um sich
er hat Sorge um alle Menschen
Er ist gut zu den Guten
er ist gut zu den Schlechten
denn Tugend ist Guete
Er ist ehrlich zu den Ehrlichen
er ist ehrlich zu den Unehrlichen
denn Tugend ist Ehrlichkeit
Der Weise lebt behutsam und demuetig
alle richten ihre Herzen auf ihn
er achtet alle wie seine Kinder

## 50. Vom Tod und Leben

Mit der Geburt
tritt der Tod ins Leben
Es sind dreizehn Pfade des Lebens
es sind dreizehn Pfade des Todes
dreizehn Pfade vom Leben zum Tode
Warum ist das so?
Weil die Menschen innerhalb des Lebens
ihr Leben verschwenden
Jedoch
wer das Leben recht zu fuehren weiss
der durchwandert die Welt
und trifft weder Nashorn noch Tiger
der geht durch ein Kriegsheer
und traegt weder Panzer noch Waffe
Das Horn des Nashorns findet ihn nicht
Die Pranke des Tigers findet ihn nicht
Die Waffe des Kriegers findet ihn nicht
Warum ist das so ?
Weil der Weise ausserhalb des Todes sein Leben bewahrt
(indem er staendig im ewigen Selbst weilt)

## 51. Von der tiefen Tugend

Alle Wesen entstehen aus dem daOm
Der rechte Weg erzeugt sie
die rechte Tugend naehrt sie
das rechte Wesen formt sie
der rechte Einfluss vollendet sie
Darum ehren alle Wesen das daOm
und achten die Tugend
daOm wird geehrt
die Tugend geachtet
ohne Anordnung wie von selbst
Denn
der rechte Weg erzeugt sie
die Tugend naehrt sie
versorgt und beschirmt sie
laesst sie wachsen und reifen
Erzeugen und nicht besitzen
Wirken ohne zu erwarten
Foerdern ohne zu beherrschen
Das heisst tiefe Tugend

## 52. Vom Muetterlichen

Der Anfang der Welt
ist die Mutter der Welt
Wer die Mutter erkennt
erkennt sich als Kind
wer als Kind sich erkennt
bewahrt seine Mutter
und fuerchtet das Ende nicht
Wer seine Worte mindert
und seine Tueren schliesst
ist am Ende muehelos
Wer seine Worte mehrt
und geschaeftig handelt
ist am Ende hoffnungslos
Das Beachten des Kleinen
nennt man Klarheit
Das Bewahren der Nachgiebigkeit
nennt man Staerke
Dem inneren Licht zu folgen
fuehrt zur Einsicht zurueck
und bewahrt vor Unheil
Das heisst:
Die Erfahrung des Unendlichen

## 53. Vom Verlassen des rechten Wegs

Wer Erkenntnis gewinnt
geht auf dem rechten Weg
und vermeidet alle Umwege
Der rechte Weg ist gerade
das Volk liebt die Umwege
Der Hof praechtig geschmueckt
die Felder voll Unkraut
die Scheunen leer
die Kleider voll Prunk
mit scharfem Dolch geguertet
uebersatt von Trank und Speise
sind Schaetze und Reichtuemer angehaeuft
Das ist Masslosigkeit und Raeuberei
und sicher nicht der rechte Weg

## 54. Von der Entwicklung der Tugend

Gut Gegruendetes wird nicht erschuettert
gut Gehegtes wird nicht entgleiten
so wird es von den Nachfahren gepflegt und geachtet
Entwickle Tugend in dir selbst
und die Tugend wird wahrhaft sein
Entwickle Tugend in der Familie
und die Tugend wird reichlich sein
Entwickle Tugend im Dorf
und die Tugend wird gedeihen
Entwickle Tugend im Staat
und die Tugend wird wachsen
Entwickle Tugend in der Welt
und die Tugend wird ueberall sein
Darum:
Betrachte den Einzelnen als Einzelnen
betrachte die Familie als Familie
betrachte das Dorf als Dorf
betrachte den Staat als Staat
betrachte die Welt als Welt
Warum weiss ich dass die Welt so ist?
Eben durch dieses (daOM)

## 55. Vom Kind

Wer von Tugend erfuellt ist
ist wie ein neugeborenes Kind
giftige Insekten stechen es nicht
wilde Bestien beissen es nicht
Raubvoegel greifen es nicht
Seine Knochen sind weich
seine Muskeln sind schwach
aber sein Griff ist fest
Es weiss noch nichts von Mann und Frau
doch sein Geschlecht
zeigt und erregt sich schon
Es ist voller Lebenskraft
es schreit den ganzen Tag
und wird davon nicht heiser
in vollendetem Einklang
Das Wissen vom Einklang
ist das Unendliche
Das Wissen vom Unendlichen
ist die Erleuchtung
*Identifikation mit* zunehmendem Alter bringt Unheil
zunehmender Willen bringt Staerke
zunehmende Staerke bringt Erstarrung
Das ist nicht mehr der rechte Weg
daher geht es bald zu Ende

## 56. Vom Schweigen

Wer weiss, redet nicht (ausser er wird von offenen Ohren gefragt)
wer redet, weiss nicht
Beende das Gerede
schliesse die Tueren
daempfe den Eifer
loese die Verwirrung
mindere den Glanz
finde den Grund
Das heisst eins werden mit dem Ursprung
Wer dies erreicht hat
wird von Liebe und Hass nicht erschuettert
wird von Gewinn und Verlust nicht beruehrt
wird von Ehre und Schande nicht betroffen
Darum wird er von allen geschaetzt

## 57. Von der Muehelosigkeit

Durch rechtschaffene Leitung des Staates
durch seltenen Gebrauch der Waffen
durch Nicht-Tun gewinnst du die Welt
Woher ich weiss, dass dies so ist ?
Darum:
Je mehr Verwaltung umso mehr Armut
je mehr Waffen umso mehr Gewalt
je mehr Geschick umso mehr Hinterlist
je mehr Gesetze umso mehr Verbrechen
Darum sagt der Weise:
Tue nichts
und das Volk wandelt sich von selbst
Achte auf die Stille
und das Volk bessert sich von selbst
Sei ohne Muehe
und das Volk versorgt sich von selbst
Sei ohne Wunsch
und das Volk bescheidet sich von selbst

## 58. Von der Mitte

Ist die Regierung kaum spuerbar
ist das Volk redlich und einfach
Ist die Regierung aber ehrgeizig
ist das Volk verschlagen und falsch
Erfolg stuetzt sich auf Elend
Erfolg birgt Elend unter sich
Wer kennt das Ende ?
Recht wird zu Unrecht
Ordnung zu Unordnung
und die Verwirrung waechst
Daher ist der Weise
klar aber nicht verletzend
treffend aber nicht durchdringend
freimuetig aber nicht ruecksichtslos
erhellend aber nicht blendend

## 59. Von der Maessigung

Im Sorgen fuer andere (Seelen)
und im Dienste des Himmels
ist nichts so wichtig
wie die Maessigung
Maessigung bedeutet fruehes Nachgeben
Fruehes Nachgeben bedeutet
Sammeln der Tugend
Mit gesammelter Tugend
ist nichts unerreichbar
Ist nichts unerreichbar
gibt es keine Grenzen
Gibt es keine Grenzen
ist das Reich regierbar
Im Einklang mit dem Muetterlichen
kann der Staat bestehen und gedeihen
Das heisst:
Tiefe Wurzeln und ein fester Grund
bieten Sicherheit und langes Leben
wenn der rechte Weg beachtet wird

## 60. Vom Regieren

Ein grosses Reich regieren
ist wie das Braten kleiner Gemuese
Auf dem rechten Weg das Reich regieren -
dann wird das Boese keine Macht haben
Nicht, dass das Boese nicht maechtig waere
Aber seine Macht wird niemand schaden
Nicht nur wird sie niemandem schaden
auch die Herrscher schaden niemandem
Da die Tugend sie verbindet
tun beide keinen Schaden

## 61. Von der Bescheidenheit

Ein grosses Reich sollte bescheiden sein
um die Welt in sich zu sammeln wie die Mutter der Dinge
Denn das Weibliche ueberwindet das Maennliche
durch Nachgiebigkeit
Darum:
Stellt sich ein grosses Reich unter ein kleines Reich
so gewinnt er das kleine Reich dazu
Stellt sich ein kleines Reich unter ein grosses Reich
so gewinnt es das grosse Reich dazu
Darum:
Wer siegen will muss sich beugen
Wer herrschen will muss dienen
Denn die grossen Reiche wollen einen und foerdern
die kleinen Reiche wollen beitreten und aufgehen
Um dies zu erreichen muss das Grosse sich beugen

## 62. Vom rechten Weg des Wirkens

Der rechte Weg ist der Ursprung aller Dinge
den guten Menschen ein Schatz
den schlechten Menschen ein Schutz
Schoene Worte koennen Ansehen erkaufen
gute Taten koennen Achtung gewinnen
schlechte Menschen soll man nicht aufgeben
So wird auch der Herrscher gekroent
und die Regierung eingesetzt
Mag er auch jene bevorzugen
die ihren Reichtum zeigen oder ihm vorauseilen
besser ist es in Stille und Ruhe zu sitzen
und dem rechten Weg zu folgen
Was aber war der Grund
von jeher das daOm zu verehren?
Die Alten sagten:
Wer sucht, der findet
Wer seine Fehler erkennt dem wird vergeben
Darum ist es der wahre Reichtum der Welt

## 63. Vom Beginnen

Tue durch Nicht-Tun
Wirke ohne Handeln
Geniesse ohne Reiz
Vergroessere das Kleine
Mehre das Wenige
Vergelte Feindschaft mit Wohlwollen
Plane das Schwierige im Leichten
Erreiche das Grosse im Kleinen
Denn das Schwierige beginnt im Leichten
Und das Grosse beginnt im Kleinen
Daher versucht der Weise nichts Grosses zu tun
und vollendet Grosses
Doch wer viel verspricht haelt zumeist wenig
wer viel leichtnimmt findet alles schwer
Darum haelt der Weise alles fuer schwer
(falls das daOm ihm nicht huelfe)
und findet es leicht

## 64. Vom Bewahren des Anfangs

Ruhiges ist leicht zu halten
Offenes ist leicht zu planen
Duennes Eis ist leicht zu schmelzen
Feiner Staub leicht zu zerstreuen
Wirke auf die Dinge bevor sie erschienen sind
Ordne die Dinge bevor sie verwirrt sind
Ein grosser Baum waechst aus einem kleinen Spross
Ein grosser Turm entsteht aus einem Haeufchen Erde
Eine grosse Reise beginnt mit dem ersten Schritt
Wer handelt, verdirbt - wer festhaelt, verliert
Weil der Weise nicht handelt, verdirbt er nichts
Weil er nicht festhaelt, verliert er nichts
Die Menschen aber handeln (aus Eigenmotivation)
und vor der Vollendung zerstoeren sie alles
waeren sie am Ende so behutsam wie zu Beginn bliebe es unzerstoert
Darum der Weise
wuenscht wunschlos zu sein
schaetzt keine Schaetze
erlernt das Vergessen
achtet das Unbeachtete
foerdert alle Wesen in ihrer Natur
ohne einzugreifen

## 65. Von der Gefahr der Klugheit

Die von jeher dem rechten Weg folgten
lehrten dem Volk keine Klugheit
sie wollten, dass es einfach bleibe
Wenn das Volk zuviel Klugheit anhaeuft
ist es schwer zu regieren
Foerderung der Klugheit
fuehrt zur Unordnung im Reich
Foerderung der Einfachheit
fuehrt zur Ordnung im Reich
Diese beiden Moeglichkeiten gibt es
sie zu verstehen ist tiefe Tugend
Die tiefe Tugend ist klar und weit
in der Aufhebung der Gegensaetze
fuehrt sie zum grossen Einklang

## 66. Von der Demut

Warum fuehrt das Meer die Stroeme
die Stroeme die Fluesse
die Fluesse die Quellen?
Weil sie niedriger sind als jene
Darum:
Um ueber das Volk erhaben zu sein
muss man sich darunter stellen
Um dem Volk voran zu gehen
muss man sich dahinter stellen
Darum ist der Weise
erhaben ohne das Volk zu bedruecken
fuehrend ohne dem Volk zu schaden
So freut sich das Volk ihm zu folgen
Weil er sich nichts erstreitet
will niemand mit ihm streiten

## 67. Von den drei Schaetzen

Die Welt sagt das daOm ist gross aber unbegreiflich
Doch nur weil es gross ist ist es unbegreiflich
Koennte es begriffen werden waere es bedeutungslos
Ich habe drei Schaetze die ich huete und bewahre:
Der erste ist : Liebe
Der zweite ist : Genuegsamkeit
Der dritte ist : Demut
Wer liebt, kann mutig sein
Wer genuegsam ist, kann grosszuegig sein
Wer demuetig ist, kann vorangehen
Wer mutig ist ohne Liebe
wer grosszuegig ist ohne Genuegsamkeit
wer vorangeht ohne Demut
geht ins Verderben
Die Liebe ist siegreich im Angriff
unverwundbar in der Verteidigung
Wen der Himmel behueten will
den schuetzt er mit Liebe

## 68. Von der Friedfertigkeit

Ein guter Herrscher braucht keine Gewalt
Ein guter Krieger kaempft ohne Zorn
Ein guter Sieger greift nicht an
Ein guter Anfuehrer haelt sich zurueck
Das ist die Tugend der Friedfertigkeit
des hoechsten Umgangs mit Menschen
die hoechste Einheit mit dem Himmel
das hoechste Ziel der Vorfahren

## 69. Von der Vorsicht

Im Kampf gilt das Sprichwort:
Besser angegriffen werden als selber anzugreifen
besser einen Fuss zurueckweichen als einen Zoll vorruecken
Das heisst:
Vorangehen ohne vorzugehen
zurueckhalten ohne zu halten
abwehren ohne sich zu wehren
siegen ohne Waffen zu gebrauchen
Kein groesseres Unheil
als leichtfertig anzugreifen
Wer leichtfertig angreift
verliert leicht seine Schaetze
Darum:
Wo Waffen aufeinanderprallen
siegt der Nachgebende

## 70. Vom Verstehen

Meine Worte sind leicht zu verstehen
leicht zu befolgen
Aber auf der Welt ist niemand faehig sie zu verstehen
sie zu befolgen
Meine Worte haben einen Ursprung
meine Taten haben eine Richtung
Weil sie diese nicht verstehen
verstehen sie auch mich nicht
Die wenigen, die sie verstehen werden mich schaetzen
Darum traegt der Weise aussen grobe Kleider
innen kostbare Jade

## 71. Vom Wissen

Wer nicht weiss, dass er weiss ist weise
Wer weiss, dass er nicht weiss ist leidend
Doch nur wer an diesem Leiden leidet
leidet darum nicht
Der Weise leidet nicht
weil er an diesem Leiden leidet
Darum leidet er nicht

## 72. Von der Achtung

Haben die Menschen keine Ehrfurcht geschieht das Furchtbare
Achte ihre Haeuser
Achte ihre Arbeit
Nur wenn du sie achtest
werden sie dich achten
Darum erkennt
der Weise sich selbst
aber zeigt sich nicht
Er achtet sich selbst
aber beachtet sich nicht
Darum
laesst er jenes
und haelt sich an dieses

## 73. Vom Netz des Himmels

Der Verwegene wird vergehen
der Besonnene bleibt bestehen
Von diesen beiden ist
einer im Nachteil
einer im Vorteil
Wer kennt die Gruende des Himmels ?
Selbst der Weise nicht
Des Himmels Weg ist
ueberwindung ohne Streit
Belohnung ohne Worte
Erscheinung ohne Ruf
Wirkung ohne Muehe
Des Himmels Netz ist endlos weit
so weit die Maschen sind geknuepft
so schluepft doch nichts hindurch

## 74. Von der Todesstrafe

Wenn die Menschen den Tod nicht fuerchten
was hilft es mit dem Tod zu drohen?
Wenn die Menschen den Tod stets fuerchten
was hilft es den Verbrecher zu fassen und zu toeten ?
Der Tod selbst ist oberster Vollstrecker
An seiner Stelle zu toeten
ist wie das Fuehren der Axt
ohne damit zu zimmern
Wer die Axt fuehrt
aber nicht als Zimmermann
bleibt selten unverletzt

## 75. Von der Habgier

Das Volk hungert weil die Oberen prassen
Darum hungert das Volk
Das Volk ist ungehorsam
weil die Oberen Gehorsam erpressen
Darum ist das Volk ungehorsam
Das Volk achtet das Leben gering
weil die Oberen nach dem Leben gieren
Darum achtet das Volk das Leben gering
Wer nicht an seinem Leben haengt
ist wuerdiger (& wuerdevoller) als jener
der nach seinem (zeitweiligem) Leben giert

## 76. Vom Harten und Weichen

Der Mensch tritt ins Leben weich und zart
im Tode ist er hart und starr
Alle Wesen treten ins Leben weich und zart
im Tode sind sie trocken und hart
Darum
ist das Harte und Starre Zeichen des Todes
das Weiche und Schwache Zeichen des Lebens
Ist das Heer starr und stark
wird es untergehen
Ist der Baum hart und stark
wird er gefaellt werden (vom Wind)
Das Harte und Starke vergeht
Das Weiche und Schwache besteht

## 77. Vom Ausgleich

Der Weg des Himmels ist wie das Spannen des Bogens:
Das Obere wird heruntergezogen
das Untere wird emporgehoben
Das Gebogene wird gestreckt
das Gestreckte wird gebogen
Des Himmels Weg ist
die Fuelle zu mindern
die Leere zu fuellen
Der Menschen Weg ist jedoch:
denen zu nehmen die zuwenig haben
und denen zu geben die zuviel haben
Wer vermag es genug zu haben und allen zu geben?
Nur jener
der von daOm erfuellt ist
Darum wirkt der Weise ohne Erwartung
Vollendet sein Werk ohne Anspruch
wunschlos und vortrefflich

## 78. Vom Wasser

Nichts in der Welt
ist nachgiebiger und weicher als Wasser
doch nichts ist besser
um Hartes und Starkes zu ueberwinden
dank dem was es nicht ist gelingt es ihm leicht
Das Weiche ueberwindet das Harte
das Schwache ueberwindet das Starke
Obwohl jeder es weiss handelt keiner danach
Darum sagt der Weise:
Wer das Unheil auf sich nimmt (& bereit ist es zu ertragen)
vermag das Land zu regieren
Wer das Unglueck auf sich nimmt (& bereit ist es zu ertragen)
vermag die Welt zu regieren
Oft klingt die Wahrheit widersinnig

## 79. Von der Schuld

Nach grossem Streit bleibt kleiner Streit
Wie das aendern?
Der Weise haelt sich daher
an seine Seite des Vertrags
und erzwingt nicht die andere
Wer die rechte Tugend hat
erfuellt seine Pflichten
und vergisst die Schuld
Wem die rechte Tugend fehlt
fordert ein und pocht auf Schuld
Aber der Weg des Himmels ist gerecht
er wirkt durch den guten Menschen

## 80. Von der Unabhaengigkeit

Klein sei das Reich
wenige das Volk
die Gueter reich
der Verbrauch gering
das Leben wertvoll
die Reisen kurz
Boote und Wagen werden nicht gebraucht
Ruestung und Waffen werden nicht verwendet
Schnuere geknotet statt zu schreiben
Die Speisen schmackhaft
die Kleidung passend
die Wohnung friedlich
die Gebraeuche freudig
Die Nachbarn in der Naehe
dass Hunde und Haehne
zwar zu hoeren sind
aber ohne Besuch
und in Frieden
das Leben zu beschliessen

## 81. Vom Weg des Himmels

Wahre Worte sind nicht schoen
schoene Worte sind nicht wahr
Der Gute streitet nicht
der Streitende ist nicht gut
Der Wissende ist nicht gelehrt
Der Gelehrte unwissend
Der Weise sammelt keine Schaetze
Je mehr er fuer andere wirkt
umso mehr gewinnt er selbst
Je mehr er den anderen gibt
umso groesser ist sein Reichtum
Der Weg des Himmels ist
Nutzen ohne Schaden
Der Weg des Weisen ist
Wirken ohne Muehe

danke für Deine Zeit und Aufmerksamkeit!!!

Du kannst mehr integrale Liebes-Ausrichtung finden auf:

**108-lSa.com**

falls du dieses Büchlein / diese Anleitung umsonst bekommen haben solltest
und denkst, dass es/sie für einige Menschen hilfreich sein könnte
bist Du herzlich eingeladen unsere Webseite zu besuchen
und einen Kommentar zu hinterlassen,
(oder eine email an 108lsa@poateo.de zu senden)
eine Frage zu stellen, oder Deine Unterstützung in Form einer Spende zu geben.

Mögen alle Lebewesen liebes.gesund sein und in ihrer wahren Liebesnatur erblühen :-)

****HAFTUNGSAUSSCHLUSS****
Die Informationen in diesem Büchlein
sollten nicht als medizinische Beratung ausgelegt werden. Ich bin kein Doktor.
Es handelt sich hierbei lediglich um Tips die sich für mich und viele andere Lebewesen als hilfreich erwiesen hatten.
Bitte wende die Informationen mit gesundem Menschenverstand
und Urteilsvermögen, eigenverantwortlich an.

Endnotiz:
diese Schrift enthält sehr wertvolle & höchst konzentrierte Einsichten und Erfahrungen
aus langen Stunden der Meditation und Anwendung,
so dass Du, zum Wohle aller. direkten zeitsparenden Fortschritt machen kannst .
Aus dem Inhalt dieses Büchleins könnten wir einen ausführlichen, zeit-raubenden, teuren Kurs kreieren,
doch das Verkaufen des heilsamen Wissens für einen hohen Preis, welches die weniger wohlhabenden
vom Nutzen ausschliesst und sich am Leiden der wohlhabenden bereichert,
ist nicht heilsam, ist nicht Liebe und kreiert negativ bindendes Karma.
Warum sage ich das?
weil es wichtig ist die hier enthaltende Information entsprechend wertzuschätzen
obwohl sie für einen minimum Preis oder umsonst verteilt wird, um den best möglichen Effekt zu erzielen!
wir möchten dich daher ermuntern eine faire Unterstützung (z.B. 3€) für unsere investierte Arbeitszeit in der Erstellung dieses unterstützenden, zeitsparenden Werkes zu geben.
falls Du dann, nach ausreichender Übung/Anwendung gesegnet sein solltest den wahren Wert zu erahnen oder sogar zu erfahren, bist du herzlich eingeladen, falls du magst und kannst einen zusätzlichen Beitrag zu geben :-)

**Jai Amrita-Dhanvantari!**